

mit Steinbockkopf, Vorderflossen und Delphinschwanz. Das Wasser fließt durch einen Kanal ab, dessen schief abfallender Boden mit Marmorplatten gepflastert ist, in die zwei Kanäle in Form von Ketten eingemeißelt sind. Daneben zwei steinerne Sitzbänke.

Nach STAINHAUSER schloß sich an das *Wildschwein* die *Grotta des Trachens*, deren Beschreibung (und Darstellung auf den Ansichten Fig. 153—154) der vorstehenden Grotte entspricht. Wenn man Bedenken trägt, die jetzige Grottenfigur als „Drachen“ zu bezeichnen, so muß man annehmen, daß sie aus der abgebrochenen Steinbockgrotte hierher übertragen und die ursprüngliche Drachenfigur beseitigt wurde.

Diana-
brunnen.
Fig. 217.

6. Dianabrunnen (Fig. 217). Kleiner Bau aus Konglomeratquadern. In der Rückmauer hohe rundbogige, übergiebelte Nischenöffnung. Die beiden rechtwinklig anschließenden Seitenmauern sind S-förmig geschwungen und endigen vorne in prismatische Postamente mit Kugeln. Innen marmorne Sitzbänke um das kleine rechteckige Wasserbassin herum. — Die rundbogig ausgehöhlte tiefe Nische ist mit Tuffstein verkleidet, oben in Form einer Muschel; an den Seiten geometrische Kompartimente, in den oberen vier

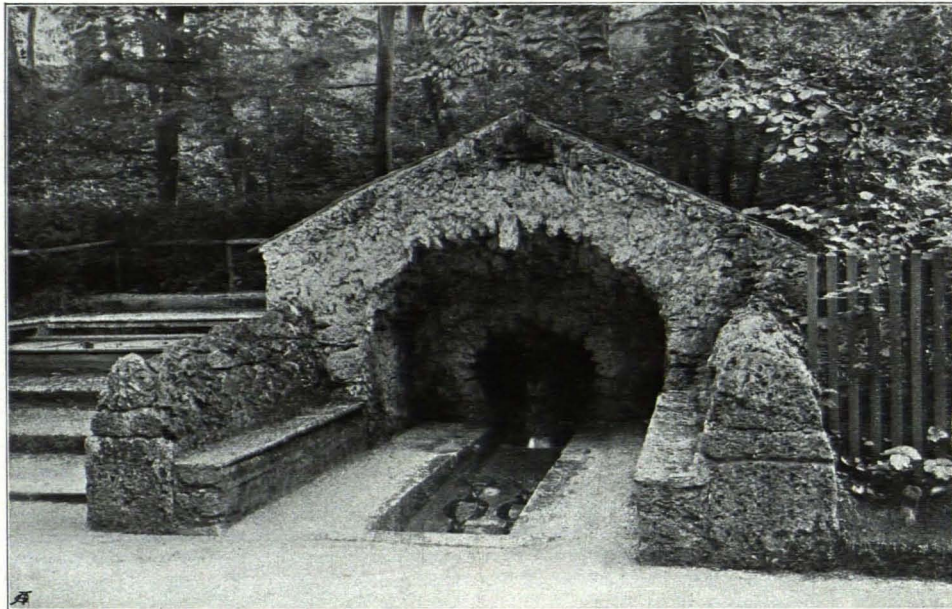


Fig. 216 Hellbrunn. Steinbockgrotte, um 1613 (S. 241)

Fig. 218.

Feldern je eine stukkierte Türschließe. — In der Nische auf niedrigem würfelförmigem Konglomeratsockel die lebensgroße Marmorstatue der Diana (Fig. 218). Die schlanke Göttin trägt eine Tunika mit kurzen Ärmeln, auf dem Haupt einen Helm mit einem fantastischen Aufsatz von Federn und Tüchern. Um Brust und Hüfte schlingt sich eine hinten geknotete Schärpe. In der rechten Hand hält sie einen Holzspeer, die linke legt sie auf den Kopf eines neben ihr sitzenden Hundes. — Sehr gute Arbeit, um 1613, wie der junge Krieger in der Sternweihergrotte, mit dem sie am meisten übereinstimmt, vom Meister der Orpheusgruppe.

STAINHAUSER beschreibt nach der Drachengrotte den *Brunn der Eurydice*, welcher mit dem jetzigen Dianabrunnen identisch sein muß. In dem kleinen *Theatro* befand sich zu seiner Zeit (1619) die Statue der Eurydike, die seit dem Ende des XVII. Jhs. in dem Brunnenwerk neben dem Merkur steht (Fig. 224). Die jetzt hier stehende Dianastatue mit dem Hunde stand ursprünglich (s. S. 175, ferner Fig. 153—154) auf einem hohen Postament in der Mitte des ehemaligen Fasanengartens (jetzt Restaurationsgarten) nördlich vom Schlosse.

Diese Umwechslung der Statuen fand — wie ich aus verschiedenen Gründen schließe — am Ende des XVII. Jhs. statt, als man zum Bau der sogenannten „Kleopatragruppe“ die Eurydikestatue brauchte (vgl. die Bemerkungen zum jetzigen Eurydikebrunnen S. 248).